

Selbst „Topolino“ kann Regen nicht wegzaubern

Nur Unermüdliche kommen zum Kükenfest / Flohmarkt bleibt auf der Strecke

Obernkirchen. Diesen Vorwurf kann man dem Wettergott nicht ersparen: Er wurde am Sonnabend regelrecht zum Spielverderber für die Kinder der Bergstadt. Da hatten sich die Organisatoren vom „Owoki“-Team nach einem kräftigen Frühstück morgens um 6 Uhr im Jugendzentrum auf die Beine gemacht und die Stände auf dem Marktplatz aufgestellt. Aber schon da stand das Kükenfest unter einem schlechten Stern, denn aus dem grauen Himmel floss es unaufhörlich.

Von einem gemütlichen Schlendern über den Platz war nicht die Rede. Wer keine regenfeste Kleidung trug, der flitzte schnell von Stand zu Stand, um dort unter Zeltdächern Schutz zu suchen. Dort bildeten sich bereits nach kurzer Zeit große Wasserbeulen, die nur mit einiger Kraftanstrengung beseitigt werden konnten.

Der Flohmarkt fand praktisch nicht statt. Der größte Teil des Angebotes blieb unter Folien oder Regenschirmen verborgen. „Ich habe mal gerade eine Dose zum Sammeln von Insekten und etwas von ‚Benjamin Blümchen‘ verkauft“, verriet ein Junge. Viel mehr war auch an anderen Standorten nicht drin. Der Stimmungsmacher und Kinderanimateur „Topolino“ wollte um 11 Uhr zum ersten Mal vor dem Gebäude der städtischen Bücherei auftreten. Doch davon konnte keine Rede sein. Für seine Kunststücke benötigte er trockenes Wetter. Ein nasser Boden eignet sich nicht zum Kunstradfahren, und wenn es regnet, kann man auch schlecht mit brennenden Fackeln jonglieren.

Nachdem „Topolino“ einige Zeit mit dem Aufblasen von schlangenförmigen Luftballons und dem Formen von verschiedenen Tierchen verbracht hatte, entschied er sich eine halbe Stunde vor dem Schluss des Kükenfestes doch noch zu einem Auftritt. Seine Möglichkeiten waren dann allerdings begrenzt, denn er musste überwiegend unter einem Zeltdach hantieren. Die kleine Zuschauerschar, die trotz des Regens ausgeharrt hatte, rückte in einem Partyzelt zusammen.

Mit Wasser ohnehin zu tun hatte das Angebot von „Tinker Bell“, dem Förderverein der städtischen Kindergärten. Dort gab es ein Wettangeln mit Kunststoffküken, die in einem kleinen Pool schwammen. Die evangelische Kirchengemeinde lud die wenigen Festbesucher zum Basteln von Teelichtern, zum Malen mit Hilfe eines Spiegels und zum Erbsenspiel ein. An einem Computer gab es ein Bibel-Memory und ein Quiz. Ein Turmbau mit Hölzern hatte keine Chance, weil er im Freien stand.

Beim Naturschutzbund wurden Steine bunt bemalt, und bei der DLRG gab es frische Waffeln. Der Jugendring lieferte die Bratwurst vom Grill sowie Getränke und lud die Kinder zum Spielen an einem Shuffle-Board und bei „Vier gewinnt“ ein. Viele Angebote, aber eben nur wenige Marktbesucher, die den Unbilden des Wetters trotzten – das war die betrübliche Erfahrung des Kükenfestes. Was bleibt, ist die Hoffnung, dass in zwei Jahren alles wieder besser wird. sig